

„Das sei ferne, werthe Mistreß,“ sagte die Erzieherin, „doch wollte ich, wir hätten die Seereise bereits überstanden.“

Nur die Nichte, ein schönes Mädchen von zarter, jugendfrischer Gestalt, schien die Ansichten der beiden älteren Damen nicht zu teilen. Ihre Bemerkungen waren so treffend und schonend zugleich, daß Mr. Harris seine Freude an denselben hatte und sich oft nach dem Fräulein umsah.

Endlich verließen die drei Damen die Höhe und auch die Matrosen stiegen bald darauf thalwärts.

Zweiter Abschnitt.

Am Bord.

Am nächsten Morgen fuhr aus dem Hafen von Newport ein Boot dem offenen Meere zu. Scipio, der Neger, ruderte, während der breitschulterige Tib steuerte, Mr. Harris hohe Gestalt aber vorn sich erhob. Der letztere wandte kein Auge von dem Ziele der Ruderfahrt, von dem seltsamen Segler, der draußen vor Anker lag. Je näher sie kamen, desto größer wurde des jungen Mannes Verwunderung. Die Luken waren nur halb herabgelassen und, wenn man genau in ihre Fugen hinein blickte, erkannte man deutlich die furchtbare Rüstung dieses Fahrzeuges. Ein Sklavenhändler führte so viele Geschütze niemals.

Auf dem Verdecke des Seglers war es totenstill. Nur ein Mann schaute dem Boote entgegen und warf, als ob er das kleine Fahrzeug bereits erwartet hätte, eine Strickleiter hinab, als es sich neben den Rumpf des großen Schiffes gelegt hatte.

Die drei Seeleute schwangen sich rasch empor.